

## **Geert Roik**

### **Der Ideen-Förderer.**

Wenn seine Tür offen ist, dann ist sie offen. Und zwar für jeden, ob Ingenieur oder Manager. „Wenn jemand eine gute Idee hat, dann soll er einfach zu mir kommen und es mir erzählen“, sagt Geert Roik, seine wachen Augen blitzen. Vor fast dreißig Jahren hat er selbst bei Continental als Ingenieur in der Forschung und Entwicklung angefangen. Daher weiß er genau, wie wichtig es ist, dass einem der Chef ein Ohr leiht, wenn man etwas Interessantes ausbrüten will.

Heute ist Geert Roik selber der Chef, leitet die weltweite Forschung und Entwicklung bei Continental Nutzfahrzeugreifen. Der 58-Jährige braucht keine Krawatte, auch hemdsärmelig verströmt er reichlich Charisma. Aber er ist auf die Kreativität seiner Kollegen angewiesen. Denn die Bandbreite der Produkte ist gewaltig und die Anforderungen in den verschiedenen Märkten sind vielfältig. Kunden in asiatischen Ländern fragen nach ganz anderen Reifen als Kunden in Nordamerika oder Mitteleuropa. Außerdem haben Roik und seine Leute für das Entwickeln neuer Reifen nicht allzu viel Zeit. „Früher dauerte so etwas vier Jahre oder länger“, erzählt Geert Roik. „Da mussten die neuen Reifen im Prüfverfahren bis zu 800.000 Kilometer auf der Straße laufen und dann erneut analysiert werden.“ Heute nutzt das Forscherteam modernste Computerprogramme, die die Belastung neuer Reifen simulieren.

Wissen verschiedenster Art ist da gefragt: über die Mischung des Gummis und die Physik von Reifen, über Anforderungsbedingungen und Temperaturverhalten. Geert Roik hat Maschinenbau studiert; er entwickelt schon länger Reifen als die meisten Leute Auto fahren. Er sagt: „Die Aufgaben sind unheimlich komplex, niemand kann sich auf allen Gebieten gleichzeitig bis ins Letzte auskennen.“ Also lässt sich der Chef von Experten beraten, die bei ihrem Thema mit allen nur erdenklichen Detailkenntnissen aufwarten können. „Ich weiß, dass ich die besten Leute habe. Auf ihr Wissen kann ich mich verlassen – und das nutze ich gern.“ Das letzte Urteil über eine Neuentwicklung wird im Team gefällt. Ausschlaggebend ist das Votum der jeweiligen Experten, „die genau wissen, wovon sie reden“.

Auch die Erfahrungen anderer Abteilungen des Geschäftsbereichs Nutzfahrzeugreifen fließen mit ein – „um ein Thema schnell von allen Seiten beleuchten zu können“. Geert Roik hat sich über die Jahre ein breites Netzwerk bei Continental aufgebaut. Er sieht das als Grundlage für erfolgreiche Arbeit. Seine Abteilung kooperiert z.B. mit Lkw-Herstellern und mit Hochschulinstituten. Das bringt auch Gelegenheiten, Talente für das Team zu rekrutieren. Roik weiß, dass kaum ein Uni-Absolvent ein Faible für Nutzfahrzeugreifen hat: „Es gibt wahrscheinlich keinen, der von Reifen träumt – den Reifen muss man entdecken“, sagt er lächelnd. „Wer bei uns anfängt, mag das Umfeld in unserem Technologiezentrum.“

Wenn jemand eine gute Idee hat, spielt es in Roiks Team keine Rolle, wie lange er schon im Unternehmen arbeitet, wie alt er ist und wo er im Organisations-Chart steht. Und natürlich ist es auch egal, woher jemand kommt. Geert Roik erzählt stolz, dass derzeit Mitarbeiter – unter ihnen immer mehr Frauen – aus 55 Nationen in seiner Abteilung entwickeln. „Vielfalt ist eine unserer großen Stärken“, sagt er. „Wir denken weiter und breiter!“ Außerdem sei es ein Unterschied, ob zum Beispiel eine Chinesin einen Reifen für China entwickle, als wenn das jemand macht, der weder den Markt noch die Kultur oder die Sprache kennt. „Und natürlich ist es eine starke Motivation, für das Heimatland ein tolles Produkt zu entwickeln.“

Im Trainee-Pool starten derzeit junge Leute aus acht Ländern ihre Berufskarriere. Die Arbeitssprache ist Englisch. „Um mit uns zu arbeiten, braucht keiner ein Wort Deutsch zu können“, sagt Roik. „Die zentrale Aufgabe des Pools ist es, die eigene Ausbildung und den Start bei Continental in Form eines Projektes zu organisieren.“ Schon die Berufsanfänger profitieren von der flachen Hierarchie, die Roik vorlebt. „Gerade neue Mitarbeiter hinterfragen eingefahrene Strukturen und geben oft wertvolle Impulse.“ Und daher steht seine Tür auch für sie immer offen.